

27. Juli – 17. Sonntag im Jahreskreis C
Sommer, Sonne, Wasser – Taufe?



Foto: Pavel Janca; über pixabay; 07.07.25

Die zweite Lesung des 17. Sonntags im Jahreskreis entfaltet auf kleinstem Raum, nämlich in einem mageren Vers, eine ganze Theologie der Taufe. Der Brief an die Gemeinde in Kolossä gehört zu den sogenannten Deuteropaulinen, das bedeutet, er ist mit einigermaßen großer Sicherheit nicht vom Apostel Paulus selbst geschrieben (im Unterschied zum Römerbrief, der ja auch durch eine entfaltete Tauftheologie gekennzeichnet ist), sondern „bedient sich“ der Autorität des Paulus, er stammt eben aus dessen Schüler- oder Jüngerkreis. Im Römerbrief schreibt Paulus, dass die Christen in und durch ihre Taufe Anteil erhalten an Jesus Christus, an seinem Tod und an seiner Auferstehung, eine Anspielung auch auf die Form der Taufe: im Untertauchen mit Jesus Christus sterben und begraben werden, im Wieder-Auftauchen aus dem Wasser Wieder-Auferstehen – oder besser: Wieder-Auferweckt-Werden mit demselben. So auch in Kol 2,12: Mit Christus wurdet ihr in der Taufe begraben, mit ihm auch auferweckt, durch den Glauben an die Kraft Gottes, der ihn von den Toten auferweckt hat. Taufe bewirkt also eine Christus-Gleich/Ähnlich-Werdung des oder der Getauften, die ihm oder ihr auch die Hoffnung auf die endgültige Auferweckung aus dem Tod schenkt. Diese Hoffnung kann und soll aber – und das ist der Unterschied zwischen Römer- und Kolosserbrief – schon im Hier und Jetzt zu einer Lebensweise befähigen, die mit dieser Hoffnung und Zuversicht einhergeht und die Kraft schenkt, im alltäglichen Leben entsprechend zu handeln.

Das wesentliche Element der Taufe ist das Wasser; es spiegelt genau die beschriebene Ambivalenz zwischen Tod und Leben wider: es kann töten, es kann Leben schenken. Gerade in den heißen und aufgrund des Klimawandels jetzt schon häufig sehr trockenen und dünnen Sommermonaten bekommen wir die Notwendigkeit des Wassers für alles Leben auf dieser Erde besonders deutlich zu spüren. Deswegen könnte man auch schon im Sommer besonders versucht sein, den adventlichen Ruf des *Tauet, ihr Himmel* anzustimmen, wie es Marie Luise Langwald tut; ihr Text verbindet Sommer- und Taufgedanken in meinen Augen in einer besonders gelungenen Art und Weise:

„Tauet ihr Himmel von oben,
ihr Wolken, regnet den Gerechten:
Es öffne sich die Erde
und sprosse den Heiland hervor.“

Beinahe ein Sommerlied (Jes 45,8).

Kommt, ihr Wolken.
Sendet Regen herab.
Öffne dich, du Erde.
Trinke und blühe.

„Tauet ihr Himmel von oben,
ihr Wolken, regnet den Gerechten:
Es öffne sich die Erde
und sprosse den Heiland hervor.“

Ein adventlicher Ruf,
ein Sommer-Wunsch,
eine Ganz-Jahres-Bitte:
Komm herab,
tränke die Erde, die dürstet.
Komm herab,
dass ich trinken kann und blühen